

Ansprache:

Liebe Gemeinde!

Als die Frauen zum Grab aufbrechen, ist es noch dunkel. Dunkelheit, Grab und schwerer Stein, das sind ihre Gedanken, das ist das, was sie sehen. Die Liebe dieser Frauen zu Jesus, dass sie ihm noch über seinen Tod etwas Gutes tun wollen, ist der einzige helle und freundliche Punkt in diesem düsteren Bild.

Als Hörer und Leser des Evangeliums wissen wir mehr als die Frauen. Wir hören die Zeitangabe, als eben die Sonne aufging und wissen, dass die Dunkelheit nun endet, und wir wissen, wie die Geschichte ausgeht. Wir wissen um die Auferstehung.

Trotzdem kennen wir in unserem Leben Dunkelheit und stehen oft vor dem schweren Stein, bei dem wir uns vergeblich den Kopf zerbrechen, wie wir ihn wegwälzen können. Selbst als er schon weggewälzt war, heißt es von ihm im Evangelium: Er war sehr groß. Aus eigener Kraft können wir ihn nicht bewegen.

Genau an dieser Stelle setzt Ostern ein. Nicht nur, dass das Grab leer ist, auch der Stein ist weggerollt. Wir können zu Ostern hinzutreten, auch für uns ist der Weg aus dem Grab, aus einem von dem großen Stein bedrückten Leben, frei.

Das entscheidet sich am Grab, da, wo das absolute Ende ist, die Sackgasse, aus dem niemand wieder herauskommt. Nur wenn Gott diesen Grabstein wegwälzt, uns von ihm befreien kann, können auch die anderen Steine in unserem Leben, unter denen wir stöhnen und leiden, die uns einengen und belasten, endgültig weggewälzt werden. Wir werden sie oft genug auch weiterhin spüren und nicht aus eigener Kraft wegwälzen können, aber wir können darauf, dass der, der den großen Stein vor Jesu Grab wegwälzen konnte, auch die Steine in unserem Leben, die uns bedrücken und uns den Weg zu Gott verbauen, wegwälzen kann.

Über diesem Evangelium steht die Zeitangabe: als eben die Sonne aufging. Die Sonne steht noch nicht hoch am Himmel, als ist noch nicht alles hell erleuchtet, noch liegt über manchem der Schatten. Die Frauen haben zwar die Auferstehungsbotschaft gehört, sind aber dem Auferstandenen noch nicht begegnet. Aber es ist schon alles geschehen: Das Grab ist leer, Jesus Christus ist auferstanden, der Stein ist weggewälzt. Dieses Evangelium ist ein Anfang. Die Sonne wird steigen, um alles hell zu erleuchten, was noch im Schatten liegt, aber wir selbst müssen uns noch auf dem Weg machen. Das Evangelium endet mit dieser Aufforderung. Jesus geht uns voraus, wir können ihm nachfolgen. Wir können es, da Gott die Steine, die uns daran hindern, wegwälzen will und kann.

Wie kann unsere österliche Nachfolge heute im April 2021 aussehen?

Der Theologe und Publizist Bruno Kern hat in der Zeitschrift Publik Forum einen für mich österlichen Artikel mit dem Titel, „Die Rückkehr zum menschlichen Maß“ über eine Möglichkeit der Nachfolge Jesu geschrieben.

Folgende Passage möchte ich heute Abend mit Ihnen teilen: *Eine ehrliche Bestandsaufnahme führt schnell zur Einsicht: Wir kommen an einer drastischen Reduktion des absoluten Verbrauchs an Energie und Ressourcen nicht vorbei. Wir können das, was uns jetzt noch aus fossilen Quellen zur Verfügung steht, bei Weitem nicht durch erneuerbare Energien ersetzen. Industrielle Abrüstung heißt die Herausforderung. Nicht nur der wachstumsgetriebene Kapitalismus, sondern auch die Industriegesellschaften, wie wir sie kennen, stehen zur Disposition.*

Die katholische Kirche in Deutschland hat bereits in den 1970er-Jahren im Papier »Unsere Hoffnung« der Würzburger Synode ein geschärftes Bewusstsein dafür an den Tag gelegt: »Mit zunehmender Deutlichkeit erfahren wir heute, [...] dass die Grenzen der wirtschaftlichen Expansion, die Grenzen des Rohstoff- und Energieverbrauchs, die Grenzen des Lebensraums, die Grenzen der Umwelt- und Naturausbeutung eine wirtschaftliche Entwicklung aller Länder auf jenes Wohlstandsniveau, das wir gegenwärtig haben und genießen, nicht zulassen. Angesichts dieser Situation wird von uns – im Interesse eines lebenswürdigen Überlebens der Menschheit – eine einschneidende Veränderung unserer Lebensmuster, eine drastische Wandlung unserer wirtschaftlichen und sozialen Lebensprioritäten verlangt. Es werden uns neue Orientierungen unserer Interessen und Leistungsziele, aber auch neue Formen der Selbstbescheidung, gewissermaßen der kollektiven Aszese abverlangt.«

Anstelle des Paradigmas der technischen Machbarkeit, das mit maximalem Materialeinsatz ... für »grüne Technik« auf Kosten der Bevölkerung im globalen Süden ein »Weiter so« mit anderen Mitteln garantieren will, haben wir uns das Paradigma der »Rückkehr zum menschlichen Maß« anzueignen. Wir müssen uns auf das Menschengerechte zurückbesinnen, das eingebunden ist in natürliche Zusammenhänge.

Mit anderen Worten hat uns Martin Stührenberg am 5. Fastensonntag die Misereorfastenaktion mit dem Titel „Es geht! Anders.“ diese Gedanken versucht näher zu bringen.

Es geht! Anders, wir können Jesus nachfolgen, die schweren Steine, die uns im Leben hindern, maßvoll zu leben, mit Gottes Hilfe wegwälzen.

Es geht! Anders, wir können und tun es teilweise auch, Menschen helfen, dass ihre Steine, unter denen sie stöhnen und leiden, mit Gottes Hilfe weggewälzt werden.

Es geht! Anders, wir Christenmenschen hier in Oldersum, in Deutschland und vielleicht auch weltweit, sollten uns zusammentun, um die großen schweren Steine, die das ökumenische Miteinander behindern, wegzuwälzen.

Als ein österliches Zeichen, das es geht, Anders, möchte ich Euch im Namen unserer Gemeinde und mit dem Symbol einer kleinen Osterkerze Danke sagen, Danke für euer Dasein, Danke für euren Glauben, eure Hoffnung und eure Liebe - gerade in diesen Zeiten! Zugleich ist die Osterkerze ein Zeichen der Verbundenheit: auch wenn wir uns nicht mehr so wie früher sehen, so spiegelt sich doch das flackernde Osterlicht in unser aller Gesichter - und damit auch die Zuversicht, in Jesus Christus geborgen zu sein, in

der Gemeinschaft der Glaubenden zu Hause zu sein, mit allen Menschen guten Willens unterwegs zu sein. In diesem Sinne ist die kleine Osterkerze ein Geschenk für Sie und für dich persönlich, ein Geschenk des Dankes und der Verbundenheit!

Es geht! Anders, nehmen die Osterkerzen mit nach Hause und verschenken Sie sie als Hoffnungszeichen, dass es geht, anders – Jesus nachzufolgen – weiter.

Ich wünsche Euch und Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Osterfest! Amen.“ –
Michael Fischer (es gilt das gesprochene Wort)